

H a l l i s c h e s patriotisches Wochenblatt.

Neun und dreßsigstes Stück.

Den 27sten Junius 1801.

Inhalt.

Die Braunkohlen im Schiefgraben. — Der Heilige und die Sünder. Eine Erzählung. — Bitte für die abgebrannten Zehndencker. — Nächsten Mittwoch Versammlung des Armencollegiums und der Armenfreunde. — Anzeige und Bitte, die Erziehungscommission betreffend. — Milde Bevtræde. — Zutrauliche Bitte — Verzeichniß der Gebornen, Herrraeten, Gestorbenen in Halle ꝛc. — 13 Bekanntmachungen.

I.

Die Braunkohlen im Schiefgraben neben dem Galgthore zu Halle.

Die hiesigen Braunkohlen haben bisher noch so wenig Liebhaber gefunden, daß es allerdings auffallend ist, wenn man ihre Qualität näher geprüft und den Preis derselben mit beynähe allen übrigen Arten dieses Brennmaterials, die von verschiedenen Orten unserer Nachbarschaft hieher geführt werden, genau verglichen hat.

Ich bin durch die, mit möglichster Genauigkeit, mit diesen Kohlen angestellten Versuche völlig überzeugt, daß sie gegen die meisten bis jetzt uns hier bekannten Braunkohlensorten von vorzüglicher Güte sind, und glaube daher sowohl der guten Sache, als auch dem hiesigen Publicum, vorzüglich dem ärmeren

II. Jahrg.

(39)

Heile



Theile desselben, es schuldig zu seyn, hier auf dieses uns so nahe gelegene Naturproduct aufmerksam machen zu müssen.

Der vielfältige Tadel, den ich über diese Kohlen hörte, stand bey mir mit dem schönen Neuhern derselben, welches meine Aufmerksamkeit schon längst auf sich gezogen hatte, zu sehr in Widerspruch, als daß ich dadurch nicht um so mehr mich sollte bewegen gefunden haben, durch einen genauern Versuch ihre Beschaffenheit zu erfahren, und die Ursach dieser Unzufriedenheit aufzusuchen. — Ich will hier den ganzen Versuch zu jedermanns eigener Beurtheilung umständlich mittheilen.

Sechs Pfund vollkommen trockene geformte Kohlen aus dem Schießgraben, mit 14 Loth Kienäpfeln in einem zur Braunkohlenfeuerung vorzüglich gut eingerichteten Blechofen angezündet, brachten in einem Zimmer von 1764 Cubikfuß Inhalt das Quecksilber des Thermometers, welches 6 Fuß vom Ofen entfernt war, von 13 Grad auf $30\frac{1}{2}$ Grad Reaumur. Nachdem der Rückstand im Ofen völlig ausgeglühet und erkaltet war, wog derselbe noch $18\frac{1}{4}$ Lth.; 14 Loth Kienäpfel, soviel waren nämlich zum Feueranmachen gebraucht worden, geben aber $2\frac{1}{2}$ Quentchen Asche, und daher betrug das Gewicht der Schlacken und Asche der Kohlen noch 17 Loth $2\frac{1}{2}$ Quentchen oder $9\frac{18}{100}$ pro Cent.

Meine Erwartung war bey weitem übertroffen. Um nun auch eine richtige Vergleichung mit den Langbogener Kohlen, deren ich seit mehrern Jahren mit vieler Zufriedenheit mich bediene, anstellen zu können, ließ ich das Zimmer wieder wie vorher bis zum



zum 13ten Grad Thermometer Stand erkaltet, und nahm alsdann wieder dem Gewichte nach gleiche Quantitäten Kienäpfel und ebenfalls ganz trockene Kohlen von Langenbogen. Bey der stärksten Hitze war das Thermometer nur bis auf 25 Grad Reaumur gestiegen. Der Rückstand wog $16\frac{1}{2}$ Loth, und also nach Abzug des Gewichtes der Kienäpfel-Afche 15 Loth $3\frac{1}{2}$ Quentch. oder $8\frac{7}{100}$ pro Cent.

Bey der Vergleichung beyder Versuche ergibt sich nun für die hiesigen Braunkohlen $5\frac{1}{2}$ Grad Hitze und $\frac{91}{100}$ pro Cent Rückstand mehr. In Rücksicht des letztern muß ich aber noch erwähnen, daß weil die Afche der Langenbogener Kohlen so äußerst locker und flüchtig ist, wegen des sehr heftigen Zuges im Ofen etwas Afche verlohren gegangen ist, welches mit der festern Afche bey dem ersten Versuche nicht der Fall war.

Die Vorsicht und Genauigkeit, mit der ich diese Versuche machte, berechtigen mich in Rücksicht der Wirkung den hiesigen Braunkohlen vor den Langenbogenern den Vorzug zu geben; diese letztern sind aber bekanntermaßen nach den Beuchlitzern die besten in unserer Nachbarschaft und mithin sind auch die hiesigen Schiefgrabenkohlen besser als alle jene Sorten mit Ausschluß der Beuchlitzer, über die ich hier nicht urtheilen kann, weil ich ihr Verhältniß zu den Langenbogenern nicht genau kenne.

Hält man nun aber noch die Preise dieser verschiedenen Kohlen-Sorten gegen einander, so ist der Vortheil bey dem Gebrauch der hiesigen Kohlen um so größer.





1) Kohlen aus dem hiesigen Schiefgraben.

1000 Steine werden aus $2\frac{1}{2}$ Wispel geformt und
 kosten auf der Stelle = 6 Rthlr.
 die Accise beträgt = 2 Gr. 6 Pf.
 Summa 6 Rthlr. 2 Gr. 6 Pf.

2) Kohlen aus Langenbogen.

Im vorigen Jahre wurden selbige auf hiesigem Königl. Salzwerke, um dem ärmeren Theil des hiesigen Publikums den damaligen Mangel an Brennmaterialien nicht zu drückend werden zu lassen, meist ganz ohne Vortheil verkauft, und 1000 Steine aus $2\frac{1}{2}$ Wispel Kohlen geformt, kosteten inclusive Accise 8 Rthlr. 8 Gr.

3) Kohlen von Zscherben.

Das Königl. Wettinische Berg-Amt verkauft selbige auf dem hiesigen Holzplaz 1000 Steine aus $2\frac{1}{2}$ Wspl. geformt zu 7 Rthlr. 20 Gr. Würden diese 1000 Steine nun auch $2\frac{1}{2}$ Wispel Kohlen halten, so müssen sie nach diesem Verhältnisse noch 13 Gr. 5 Pf. mehr, also in Summa 8 Rthlr. 9 Gr. 5 Pf. kosten.

4) Kohlen aus Teutschenthal.

So wie diese hier verkauft werden, können, den Cubischen Inhalt der Steine nach, 1000 Steine nicht mehr als höchstens $1\frac{1}{2}$ Wispel Kohlen halten, und diese kosten hier 6 Rthlr. 6 Groschen; sollten sie nun aus $2\frac{1}{2}$ Wispel geformt werden, so würden sie nach diesem Verhältnisse nicht anders als für 10 Rthlr. 5 Gr. zu haben seyn.

5) Koh-



5) Kohlen von Knappendorf.

In Glaucha werden 1000 Steine, die höchstens 2 Wispel 6 Scheffel halten, für 7 Rthlr. 12 Gr. verkauft, und würden daher, wenn sie $2\frac{1}{2}$ Wispel faßten, mit 8 Rthlr. 8 Gr. bezahlt werden müssen.

Gegen die Langenbogener- und Knappendorfer Kohlen sind die hiesigen 2 Rthlr. 5 Gr. 6 Pf., gegen die Zscherbner 2 Rthlr. 6 Gr. 11 Pf., und gegen die Teutschenthaler 4 Rthlr. 2 Gr. 6 Pf. wohlfeiler.

Hiernach ist also klar, daß die Ursach des ungunstigen Urtheils über die hiesigen Braunkohlen weder die schlechte Qualität, noch auch der hohe Preis dieser Kohlensorte seyn könne. Die einzige Veranlassung zur Unzufriedenheit des Publikums mit den hiesigen Kohlen ist daher gewiß keine andere, als daß ein jeder, der sie zur Probe verbrannte, nicht gehörig ausgetrocknet sie empfing und in den Ofen legte. Denn so wie man diese Kohlen bisher aus den Remisen im Schießgraben erhielt, mußten sie innwendig durchaus feuchte seyn, weil Mangel an Platz bey der Formung nicht gestattete, daß die geformten Kohlen zum Trocknen lange genug im Freyen liegen bleiben konnten; sie wurden alle zu zeitig, bloß wenn sie äußerlich abgetrocknet waren, in die beinahe gar nicht luftigen Souterains der Gebäude im Schießgraben über und neben einander geschichtet, und von da nachher ausgegeben. Alle Braunkohlen aber, die nicht völlig ausgetrocknet sind, brennen schlecht, geben keine helle Flamme, glimmen zum Theil nur und können daher auch nie die Wirkung thun, die sie in ganz trockenem Zustande leisten.



Wie man mir gesagt hat, wird in diesem Sommer ein großer Schuppen zum Aufbewahren der geformten Kohlensteine im Schießgraben errichtet werden; alsdann wird man daselbst lauter trockne Steine haben können. So verachtet auch bisher diese Schießgrabenkohlen gewesen sind, so beliebt werden sie alsdann werden, und der äußerst mächtige Vorrath von Braunkohlen an diesem Orte wird zu unser aller Bedauern binnen ein Paar Jahren vielleicht schon völlig aufgeräumt seyn.

Jabian.

II.

Der Heilige und die Sünder.

Eine Erzählung.

Ein Jüngling aus den alten frommen Zeiten,
 Verirrte sich in einem dichten Wald.
 Vom Suchen müde, macht' er endlich Halt
 Auf einem Hügel; schaut von allen Seiten,
 Zu spä'n nach einem sichern Pfad,
 Der ihn zu seiner Heimath möchte leiten.
 Sein Aug' entdeckt fast in des Waldes Mitte —
 Für ihn ein Fund — bald eines Pilgers Hütte.
 Er fliegt ihr zu, wie Vögel nach der Saat,
 Und sinnet schon auf eine fromme Bitte.
 Der Eremit liegt auf dem Angesichte
 In frommer Demuth ausgestreckt,
 Er schaut nicht auf, bis ihn der Jüngling weckt.
 Damit er sich doch in die Höhe richte,

So



So fleht' er ihn um Wasser und um Brodt,
Und um Quartier in seiner jez'gen Noth.
Der Alte macht dem armen jungen Wicht
Ein zorniges, ein schreckliches Gesicht;
„Was?“ ruft er aus, „was willst du Sünder du? —
„Ich soll dir Brodt und auch noch Wasser geben?
„Und stößt in mir des Betens heil'ge Ruh!
„Ich soll herab vom offenen Himmel schweben,
„Wo Petrus mich empfing? und eben
„Rufst dein Geschrey von Engeln mich zurück?“ —
„Ach, heil'ger Vater, wach ein finst'rer Blick!“
Ruft thranend aus der Jüngling zu dem Greise,
„Helft mir doch fort auf meiner fernern Reise,
„Ich habe Eltern, Schwestern, eine Braut,
„Ich liebe sie.“ — Der Alte nur vertraut
Mit Einsamkeit, mit Haß der Welt, zum Preise
Des Gottes, den er seinen nennt,
Fährt auf, und fürchterlich entbrennt
Sein Zorn. „O Sünder ohne Gleichen!
„Du liebst die Welt, und wer sie liebt und kennt,
„Wird nie den Port der Seligkeit erreichen!
„Von diesem Heiligthum mit Schnelligkeit zu weichen
„Befehl' ich dir. Und ewig sey verflucht!
„— Denn Sünder zu verfluchen
„Ist noch Verdienst. — Und du bist ganz verrucht.“
Mit Thranen seinen Weg zu suchen,
Eilt schnell der arme Jüngling fort.
Die Nacht bricht ein. Ihm tönt ein lautes Jubeln
Und froher Pörm entgegen. Um den Ort
Zu nähern sich, eilt er noch schneller fort.
Ihm zeigt ein Licht, das aus der Hütte scheint,
Aus der die Freude ihm entgegen tönt,



Den Pfad zu ihr. An einen Baum gelehnt
 Der vor der Hütte grünt, denkt er und — weinet,
 Indem er sich nach Trank und Speise sehnt —
 „Was hab' ich wohl bey Sündern — wie es scheint —
 „Zu hoffen, da ein Heil'ger mich
 „So hart verstieß!?“ Ein Seufzer wich
 Von seiner Brust. „Hier hab' ich nichts zu hoffen.“
 Ein Thränenstrom von seinen Wangen schlich.
 „Mein Schicksal hat mich hart betroffen!“ —
 Im Augenblick kommt aus der kleinen Hütte
 Ein Trupp von jungen Bauern an;
 Sie nähern sich mit schnellem Schritte.
 „Was weinst du hier, du armer Mann?“
 Fängt einer von den Leuten an,
 „Komm mit in unsre frohe Mitte,
 „Wir haben zwar nicht viel; doch eine gute Schütte
 „Von frischem Stroh. Ein frischer Trunk
 „Von dünnem Bier, in einer reinen Schaal,
 „Gnügt dir gewiß nach einem kleinen Mahle.“
 Der Arme rief: „Dies ist für mich genug!“
 „Die Liebe macht die härtesten Herzen weich!
 „Im Arm der Liebe fühlt sich selbst der Bettler
 reich.“ —
 „Das ist mein Fall“ — rief einer aus der Menge —
 „Sieh dieses fröhliche Gedränge
 „Theilt meiner Treue Lohn — aus frommer
 Eltern Hand
 „Empfing ich heut mein junges Weib, und fand
 „In ihr, so arm wir sind, des Erdenglückes Fülle.
 „Ihr Elternpaar erzog sie in der Stille
 „Zur Thätigkeit so früh als spät,
 „Ihr Brautscap ist der Eltern Segen und Gebet.
 „Komm

„Komm, Jüngling, theile unsre Freuden,
 „Du siehst ermattet aus, vergiß hier deiner Leiden.“ —
 Der Jüngling trauet seinen Augen kaum;
 Er gehet mit in ihren kleinen Raum.
 Er ißt, ihm schmeckt die aufgewärmte Suppe,
 Ihm schmeckt das dünne Bier, bedeckt mit weißem
 Schaum.

Auf weichem Stroh, bestreut mit Blumenkränzen,
 Schläft er so sanft bey Liedern und bey Tänzen.
 Und ihm erscheint in einem leichten Traum
 Ein Engel, der vom Himmel steigt,
 Der segnend sich igt zu der Hütte neiget
 In der man ihm des Guten viel erzeiget.

„Wohlthun ist Frömmigkeit, und solche Opfer
 wallen

„Zum Himmel auf;“ — sprach er. — „Die
 kalte Frömmigkeit,

„Der heil'ge Müßiggang — kann nie dem Herrn
 gefallen.

„Wer redlich Gott verehret, dem schlägt vor allen

„Das Herz von sanfter Menschlichkeit.“

W. W. in C.

III.

Sehr gern theilen wir folgenden, in der Beylage zu Nummer 49. der Hallischen Anzeigen enthaltenen Artikel auch in diesen Blättern mit:

„Bemittelte und mitleidsvolle Seelen dieser Stadt und Gegend, leset und fühlet auf eine thätige Weise, was im 37ten Stücke unsers Patrio-
 tischen



tischen Wochenblattes von dem unglücklichen Jehdenick geschrieben steht. Alle Beiträge zur Erleichterung der Betrübten, die sich vorher mit uns über ein nerley gelinde Regierung gewiß erfreuet haben, auch die kleinsten Scherfchen, werde ich bis ans Ende dieses Monats sammeln, und treulich weiter befördern.“
Halle, den 13ten Jun. 1801.

Der Hofrath Bieften.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n.

Nächsten Mittwoch um 2 Uhr versammelt sich das Almosencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

Die Erziehungscommission hat in ihrer letzten Zusammenkunft beschlossen, in den nächsten Wochen wieder eine genaue Recherche der Kinder anzustellen, und die Listen darnach zu berichtigen und vollständiger zu machen. Dies ist um so nöthiger, da die Armen so oft ihre Wohnung verändern. Die Erziehungs-Inspectoren versprechen sich dabey den Beystand der Herrn Referenten und Armenväter ihres Bezirks, für welche dies gewiß, sofern sie noch der Geist des ersten Patriotismus für die gute Sache belebt, auch eine willkommne Gelegenheit seyn wird, eine Revision ihrer Armen anzustellen. Denn eine
Zu

Zusammenkunft der Erziehungsinspectoren mit den Referenten und Armenvätern ihrer Bezirke scheint hierzu ganz nothwendig zu seyn. In der nächsten Erziehungscommission, welche den 15. Jul. fällt, wird dann hiervon Bericht erstattet werden. Wir empfehlen diese wichtige Angelegenheit aufs dringendste unsern Freunden und Mitarbeitern.

Die Vorsteher der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

Niemeyer. Senf. Westphal. Bassenge.

Milde Beiträge.

1) In der Armenbüchse am Schieferthore befanden sich 6 Rthlr.

2) Von einem ungenannten Armenfreunde, der aus einer Verlegenheit gekommen, ward durch Hrn. Raden überbracht 1 Rthlr.

3) Bey einer frohen Gesellschaft auf dem hiesigen Universitätskeller wurden gesammelt und durch einen Ungenannten abgeliefert 3 Rthlr. 16 Gr.

4) Ein auswärtiger Freund schenkte der Casse durch Herrn Inspector Westphal 9 Rthlr.

5) Den 21sten Junii wurden bey einer frohen Gesellschaft gesammelt 5 Rthlr. 3 Gr.

Zutrauliche Bitte.

In unserm Mädcheninstitut sind für 8 bis 9 Kinder Schuhe ein dringendes Bedürfnis. Vielen leicht finden sich wohlthätige Herzen, die uns die Kosten der Anschaffung auf irgend eine Art erleichtern. Wir wagen es darum zu bitten.



2.

Gebohrene, Getrauete, Gestorbene in Halle 10.
May. Junius 1801.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 12. Jun. eine unehel. F. —
Den 14. und 15. dem Handelsmann Gottfried Zwillingstochter, Sophie Charlotte Friederike und Johanne Juliane Caroline.

Ulrichsparochie: Den 15. dem Studentenaufwärter Wassermann ein S., Georg August Christian. —
Den 16. dem Schuhmachermeister Jonas eine Tocht., Johanne Catharine Caroline. — Den 19. ein unehelicher Sohn.

Moritzparochie: Den 12. Jun. dem Handarbeiter Seyfarth Zwillingstochter, Johann Carl und Johann August.

Domkirche: Den 9. Jun. dem Leinewebergesellen Koszenbahn ein S., Joh. Gotthilf Carl. — Den 15. dem Strumpfwirkergefallen Thielemann ein S., Joh. Georg Leberrecht.

Franzöf. Kirche: Den 26. May dem Handschuhmacher Julien ein S., Carl Friedrich.

Neumarkt: Den 15. Jun. dem Maurergefellen Bernhardt ein S., Ernst Christian. — Den 17. eine uneheliche Tochter.

Glauch: Den 12. Jun. dem Strumpfwirkergefallen Schreiber eine F., Marie Frieder. — Den 19. dem Fischermeister Kupper ein S., Christoph Paul.

b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 16ten Junius der Gastgeber Würzburg mit M. C. Kiestin aus Schraplau.

Franzöf. Kirche: Den 21. Junius der Schullehrer Garagnon mit C. C. Koser aus Breslau.

c) Ge-

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. Jun. der Salzwirkermeister Ebert, alt 79 J. 2 Mon. Entkräftung. — Des Böttchermeysters Saxeck T., Johanne Marie, alt 1 M. Steckfuß. — Den 15. des Bäckergefellens Schulze Witwe, alt 48 J. Schlagfuß.

Ulrichs parochie: Den 13. Jun. der Doctor Dolschius, alt 36 J. 1 M. 1 T. Nervenfieber. — Den 14. des Maurergefellens Pree S., alt 12 St. Steckfuß. — Den 15. ein unehel. S., alt 3 W. rothes Friesel. — Des Assessors Hermann T., Frieder. Emilie Auguste, alt 1 J. 7 M. Scharlachfieber. — Ein unehelicher Sohn, alt 6 W. Jammer.

Moritz parochie: Den 13. Jun. des inval. Unterofficiers Gähne T., Johanne Dorothee Rosine, alt 2 J. 6 M. Auszehrung. — Den 20. eine uneheliche T., alt 4 T. Steckfuß.

Domkirche: Den 14. Jun. des Feisurs Wilhelm Weizel T., Friederike, alt 7 J. 3 M. 4 T. Nervenfieber. — Den 15. des Visirators Krüger T., Marie Dorothee Philip, alt 9 W. 2 T. Steckf. — Den 16. des Feisurs Christ. Weizel T., Auguste, alt 5 J. 3 M. Nervenfieber. — Den 19. Sophie Gättigin, gebohrne Gehrin, alt 27 J. 9 Monat. Nervenfieber.

Krankehaus: Den 15. Jun. S. Engelin, alt 16 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 15. Jun. der Strumpfwirkergefelle Tischler, alt 58 J. Nervenfieber. — Den 20. des Maurergefellens Bernhardt S., Ernst Christian, alt 5 T. Schlagfuß.

Glauch: Den 14. Jun. der Waisenknabe Stricke vom Neumarkt, alt 11 J. 9 M. Auszehrung.

 Bekannt:



Bekanntmachungen.

Nachricht. Es ist oft gewünscht worden, auch aus unserm Verlag eine gründliche Anleitung zum Briefschreiben zu erhalten, wie es deren mehrere, auch für den Bürger, Kaufmann u. s. w. giebt. Diesem Verlangen ist in der Ostermesse 1801 genügt worden, durch die Erscheinung von Fürchtegott Christian Sulda (Prediger in Schochwitz). **Hallischer Briefsteller zum Schul- und Privat-Gebrauche.** Es enthält diese Schrift eine sehr deutliche, genaue, und überall mit Beispielen belegte Anweisung zum Briefschreiben, sowohl was die Materie, als was die Form betrifft. Alles ist darin durch gewählte Exempel deutlich gemacht. Auch sind viele Musterbriefe, desgleichen ein Unterricht vom Brief- und Postwesen überhaupt darin zu finden. Wir dürfen daher hoffen, daß auch in allen den Schulen, worin man sich des Junkerschen Handbuchs gemeinnütziger Kenntnisse bedient, von diesem Hallischen Briefsteller ein nützlicher Gebrauch werde gemacht werden können.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Ackerverpachtung. Es soll eine, dem hiesigen deutsch-reformirten Presbyterio zugehörige, im Troth der Marke belegene halbe Hufe Landes, 16 Acker 37 Ruthen haltend, welche jedoch erst auf Michaelis 1802 pachtlos wird, auf anderweite sechs Jahre, von Michaelis 1802 bis dahin 1808 öffentlich verpachtet werden, und ist hierzu der erste July dieses Jahres Nachmittags um 2 Uhr zum Biethungstermine angesetzt worden; daher sich Pachtlustige besagten Tages zur bestimmten Zeit auf dem reformirten Gymnasio in der Presbyterialsstube einfinden, die Pachtbedingungen anhören und gewärtig seyn können, daß dem Meist- und Bestbiethenden diese halbe Hufe, bis auf erhaltene Königl. Approbation im Pacht zugesagt werden soll. Halle, am 15ten Juny 1801.

Presbyrecium der deutsch-reformirten
Gemeinde allhier.

In der Buchhandlung des Waisenhauses ist zu bekommen: 1) Manzliste der Königl. Preussischen Armee für das Jahr 1801. 8. Berlin. 16 Gr. 2) Stammliste aller Regimenter und Corps der Königl. Preussischen Armee. 8. ebend. 1801. 1 Rthlr. 3) Militärisches Taschenbuch für das Jahr 1801. 16. ebend. 1 Rthlr. — Auch wird daselbst das Verzeichniß angeschaffter neuer Bücher von der letzten Ostermesse unentgeltlich ausgegeben.

Ein ganz nach der besten Bequemlichkeit eingerichtetes Logis für eine einzelne Familie, wünscht Unterzeichneter gern auf bevorstehende Michaelis besetzt zu haben, bey welchen es daher jederzeit in Augenschein genommen werden kann. Halle, den 22. Juni 1801.

Johann Wilhelm Bänisch,
Kaufmann vor dem Moritzthore.

Mein zweytes Haus in der Zapfenstraße No. 659. worin 5 Stuben, einige Kammern, 2 Küchen und ein kleiner Hofraum sich befindet, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich bey der Witwe Künstlern melden.

Ein Haus auf dem Trödel gelegen, hat 4 Stuben, 7 Kammern, 2 Küchen, Hof- und Bodenraum, trägt jährlich 24 Rthlr. Miete, ist für 350 Rthlr. aus freyer Hand zu verkaufen, und wird nachgewiesen bey dem Pertschaftstecher Fischer in Halle.

Daß die Preise von den bey mir zu bekommenden Berliner Tischen in Tafeln, als Tuschkasten in Englischer Manier, herabgesetzt sind, macht hierdurch bekannt, der Kaufmann

Chr. Fr. Voigt,
in Halle auf der Galgstraße wohnhaft.

Von den neuen Buch zum Todtlachen wird auf den Sonnabend der erste Bogen für 1 Groschen ausgegeben bey Dreyßig in Halle.

Neue Strickmuster für Frauenzimmer sind so eben fertig geworden und für 8 Groschen zu haben bey Dreyßig in Halle.



Brodtbacken bey Heizung mit geformten Braunkohlen. — Daß die Braunkohlen zu allerhand Feuerungen sehr brauchbar sind, weiß das Publikum bereits hinlänglich; daß aber in ganz gewöhnlichen, zur Holzfeuerung eingerichteten Backöfen damit so gut Brodt als bey Holzfeuerung gebacken werden kann, ist noch nicht bekannt. Wir zeigen daher nur mit wenigen an, daß vor kurzen von uns in Langenbogen und Dörlau veranstatet worden, mit dortigen Braunkohlen auf gewöhnliche Art in Backsteine geformt, Brodt zu backen. Die Proben sind vortreflich gerathen. Das Brodt war ganz ohne Zadel, ohne den geringsten Nebengeschmack und so gut als bey Holzfeuer gebacken. Die Backöfen brauchen dazu ganz und gar nicht umgeändert, vielweniger doppelt mit Koff und Zügen versehen, vorgerichtet werden. Wettin, den 22sten Juny 1801.

K. Pr. im Herzogthum Magdeburg u. der Grafschaft Mansfeld verordnetes Bergamt.

Auf den 2ten Julii d. J. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und folgende Tage, sollen in dem in der großen Ulrichsstraße unter No. 40. belegenen ehemals Wurmischen Hause verschiedene Sachen, als Zinn, Kupfer, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbels und anderes Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung in groben preuß. Courant aus freyer Hand meistbietend verauctioniret werden. Halle, den 23sten Juny 1801.

Käpprich, Justiz-Commissarius.

Es sollen auf den 3ten July und folgende Tage in des Schmiedemeisters Wegner Haus im Galgthore verschiedene Eisenwaaren, als Eägen, große und kleine Schuppen, Späden, Zirkel, Bohrer, Hobeleisen, Wasserkalken, Handwerkszeug, Blasbalg, Hämmer und dergleichen mehreres öffentlich an den Meistbietenden verauctioniret werden.

Auf der Märkerstraße No. 444. ist auf Michaelis eine Etage vorn heraus zu vermietthen. Krüger.